

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Albert, Magdeburg. Verantwortlicher für Inserate: August Böhler, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Setzke, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Dr. Wüstrowe 3, Fernsprecher 981. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Einzelhefte 2 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. Bei den Postämtern 2 Mk. 25 Pf. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Interaktionsgebühr die festgesetzte Belegstelle 15 Pf. — Wochensatzung Nr. 6102

Nr. 20.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Januar 1903.

14. Jahrgang.

Uff!

In Deutschland gelingt den herrschenden Kreisen nichts mehr; nicht nur ein parlamentarisches Epigonentum spielt eine Rolle in der schwarz-weiß-roten Politik; Epigone ist der Kanzler, Epigone der Präsident der Volksvertretung; epigonenhaft ist die monarchische Staatsform und alles, was mit ihr zusammenhängt.

Kein Wunder, denn die Verfassung, welche das deutsche Reich im Laufe der Entwicklung bekommen und sich bis ins 20. Jahrhundert hinübergerettet hat, ist eigentlich nur ein verspäteter Witz der Weltgeschichte, eine Kaprice des Schicksals, eine boshafte Laune, Bestrafung für vergangene Schwäche.

Unserm Zeitalter der Bourgeoisie entspricht die konstitutionelle Monarchie oder die bürgerliche Republik; wo die Barbarei sich erhalten hat, herrscht wie in Rußland — der nackte Absolutismus. Wir in Deutschland schleppen die Trümmer eines epigonenhaften Cäsarismus mit uns umher! Ein bishähen Verfassung, ein bishähen Demokratie, ein großes bishähen Kleinheitsrecht, sehr viel Zunfttum — kurzum eine Art Frikassée aus Gegenätzen, die einander nur schwer berühren.

Und da der Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen schon längst zurückgelegt worden ist, wird den Verantwortlichen die Rechtfertigung für den Kurs des Epigonentums schwer. Am liebsten weichen sie denen aus, welche die Rolle der Ankläger spielen und, wenn sie gestellt werden, seufzen sie: Uff!

Mit blamabler Ungeschicklichkeit hat der ungerechte Präsident des Reichstags in den letzten Tagen die Weisung gehoramt befolgt, welche der geschmeidige Hoflakai bekommen hatte: Unbedingter Gehoramt erscheint diesem Häßling, der in Jugendjahren dem Unterdrücker Bismarck energisch durch das historische „Nui“ entgegentrat, jetzt als der Weisheit letzter Schluß, nur daß er nicht einmal richtig versteht, die Befehle derer auszuführen, die er widersinnigerweise für seine hohen Chefs hält.

Die Enthüllungen über den Fall Krupp zu verhindern war Ballestrem's Aufgabe und deshalb eignete sich der Auftritt des Präsidenten mit dem Genossen v. Bollmar. In der „Münchener Post“ heißt es heute treffend:

„Ob die Rede des Genossen v. Bollmar über den Fall Krupp die Befürchtungen des Präsidenten gerechtfertigt hätte, läßt sich natürlich nicht sagen. Sie ist ungehalten geblieben! Sie war so sachlich und ruhig angelegt, daß sich andre, der Sozialdemokratie feindselig gesinnte Redner ein Beispiel an ihr nehmen sollten. Keine allzu starken Kundgebungen des Temperaments konnte man von unserm Redner erwarten, sondern nur tatsächliche Feststellungen. Wenn diese erwarteten Feststellungen auf Irrtum beruhten, warum ließ man sich dann die schöne Gelegenheit entgehen, den wahren Sachverhalt festzustellen und zu beweisen, wie falsch die Sozialdemokraten unrichtig sind? Da man den umgekehrten Weg einschlug, wird die Meinung allgemein werden, daß man vom Genossen v. Bollmar die Erörterung von Tatsachen befürchtete, die man mit Erfolg nicht bestreiten konnte und deren Erörterung den herrschenden Parteien und dem Hofe ganz ungewöhnlich unangenehm geworden wäre.“

Und allgemein wurde das Verhalten des Präsidenten gebrautmarkt; von der „Kreuz-Zeitung“ bis zur „Köln. Volkszeitg.“ gab es nur eine Stimme. Darum durfte Genosse Bebel gestern reden! Ganz im Einklang mit obiger Notiz der „Münchener Post“ steht, was der „Vorwärts“ über den Umfall Ballestrem's meldet:

Es wäre nur eine neue Kräfzuführen, wenn die bürgerliche Presse sich darauf beruft, daß Graf Ballestrem kein Unrecht erkannte und deshalb sein Verbot zurückgezogen habe. Graf Ballestrem ist sich vielmehr des Unrechts bewußt gewesen, schon als er es verübte, und er hat das bewußt begangene Unrecht nur soweit zurückgenommen, als es möglich war, ohne den Zweck desselben zu bereinigen.

Eine Paraphrasenkorrespondenz erzählte am Mittwoch, daß „man am Bundesratsstische die Veränderung jeder Diskussion in diesem Fall gar nicht erwartet hatte“. Wir besitzten schon gestern die Möglichkeit dieser Meldung und wir haben Anlaß, bei unserer Ansicht durchaus zu beharren. Richtig ist nur, daß Graf Ballestrem in seinem Verbot weiter gegangen ist, als man am Bundesratsstische erwartet hatte, und daß er hierdurch allerdings gerade diejenigen, die er bedienen wollte, in eine sehr unangenehme Lage gebracht hat.

Der Zweck des diktatorischen Verbotes des Grafen Ballestrem sollte sein, jede Erörterung der Krupp-Frage und alles dessen, was mit ihr im Zusammenhang steht, aus der Diskussion gewalttätig zu beseitigen. Dies war der Auftrag, der ihm erteilt war.

Nun aber beging Graf Ballestrem den Mißgriff, anstatt nur die Krupp-Frage auszuschalten, die Diskussion über die Reden des Kaisers von Effen und Breslau überhaupt zu verbieten. Hierdurch wurde der Vergewaltigungsstreich des Grafen Ballestrem so offensichtlich, daß niemand es wagen wollte, sich zum Richtschütze zu machen. Zudem hatten die Auftraggeber des Präsidenten, wie sie diesen Auftrag nicht er-

teilt hatten, auch nichts weniger als Vorteil von dieser Art der Ausführung ihres Auftrages.

So fiel denn Ballestrem gefügig, als ihm entgegenstehende Befehle zu teil wurden, von der einen auf die andre Seite. — Uff!

Noch vom gestrigen Donnerstag meldet die „Frankf. Ztg.“ aus Berlin:

Graf Ballestrem ist von ihm nahestehender parlamentarischer Seite gebeten worden, seine Auffassung über die Zulässigkeit der Erörterungen der an den Fall Krupp anknüpfenden Kundgebungen zu korrigieren und die Besprechung zuzulassen. Er hat dies aber abgelehnt und so erwartet man in der heutigen Sitzung eine Entscheidung des Hauses darüber.

Auch diese Meldung ist bezeichnend. Die „nahestehende parlamentarische Seite“ hat keinen Einfluß auf den Präsidenten gehabt; aber eine ihm ebenso nahe stehende nicht parlamentarische Seite hat den Umfall des Präsidenten verursacht.

Und als der kompromittierte Präsident einen Seufzer der Schande, ein „Uff!“ der Blamage unterdrückt hatte, hielt Bebel seine Anklagerede, und nach drei Stunden folgte wieder ein unterdrücktes „Uff!“, diesmal aus dem Munde des Kanzlers der Verlegenheiten, des verantwortlichen Grafen, dessen Rednergabe eine epigonenhafte Staatsordnung zu verteidigen gezwungen wurde. Er mußte sprechen! Er sagte: Die Sprache des Kaisers gegen die Sozialdemokratie sei das Echo der Sprache der sozialdemokratischen Presse gegen den Kaiser! — Uff! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. Januar 1903.

Die Krupp-Affäre vor dem Reichstage.

Bg. Berlin, 22. Januar. Der Reichstag setzte am Donnerstag die erste Beratung des Etats fort. Wieder war es ein sozialdemokratischer Redner und eine sozialdemokratische Rede, die die am vorigen Tage verfaulende Beratung auf die Höhe eines weltgeschichtlichen Momentes erhob. Gleich zu Beginn der Sitzung ergriff Bebel das Wort zu einer mehr als dreistündigen Rede. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte das Haus, folgte die dichtbesetzte Bundesratsstrasse und die noch dichter besetzten Tribünen den ebenso glanzwie temperamentvollen, ebenso inhaltreichen wie formvollendeten Ausführungen unseres Redners. War es doch wohl hauptsächlich Bebel's Name, die Erwartung einer großen Bebel-Rede gewesen, die ein zahlreiches Zuhörerpublikum herangelockt hatten. Auch die Hofloge war besetzt; u. a. erlangen in ihr auf kurze Zeit der jugendliche Herzog von Koburg-Gotha. — Bebel ist nur um zwei Jahre jünger als Richter — dem Alter nach; aber um wie viel jünger an Herz, Temperament, Begeisterung! Ausgegüllte Schläde bei Richter, loherndes Feuer bei Bebel! Wie ganz anders klang die, schneidende Kritik, die Bebel an unserer ganzen inneren und äußeren Politik übte, gegenüber den zahnen, fast und marktlosen Richterischen Ausführungen! Militarismus und Marinismus, Stillstand der Sozialpolitik und gepanzerte Eisenfaust: alles wurde von Bebel mit demselben Temperament, mit derselben einschneidenden, ägenden Kritik behandelt.

Schon hatten mehrfach die Präsidenten im Vorhinein abgewechselt, schon sah wieder Graf Ballestrem, der Attentäter auf die Redefreiheit, auf dem Stuhle, von dem aus in den letzten Monaten so viele Rechtsbrüche gutgeheißen, beschönigt, vollbracht worden sind, als Genosse Bebel auf den Teil seiner Rede kam, der von Freund und Feind mit der größten und mit gleich großer Spannung erwartet worden war: auf den „Fall Krupp“ oder vielmehr auf die Reden, die im Anschluß an dieses tragische Ereignis gehalten worden sind. Auf aller Lippen schwebte die unausgesprochene Frage: Wie wird Graf Ballestrem sich dazu stellen? Wird er fortfahren in seinen Rechtsbrüchen, wird er Bebel verbieten, was er Bollmar verboten hat? Oder hat ihm das einstimmige Verdammungsurteil, das die Presse aller Parteien über ihn gefällt hat, süßig gemacht? Wird er der öffentlichen Meinung trotzen oder wird er vor ihr zurückweichen? — Nun, er wich mutig einen Schritt zurück; ungehindert konnte Bebel die Breslauer und Essener Rede des Kaisers und im Vorübergehen auch die Delser Rede des 20jährigen Kronprinzen besprechen; mit Ausnahme eines Ordnungsrufes leistete sich der ultramontane Graf-Präsident diesmal keinen Eingriff in die verfassungsmäßig gewährleistete Redefreiheit. So sagte Bebel, was gesagt werden konnte. Ohne irgendwie die tiefe Meinungsverächtlichkeit zu leugnen, die zwischen dem deutschen Kaiser und der mächtigsten deutschen Partei besteht, betonte unser Redner, was zwar jeder Politiker wissen kann, wissen muß, was aber mancher nicht wissen will: daß der Sozialdemokratie bei aller grundsätzlichen Ablehnung des Monarchismus nichts ferner liegt, als kindische

Wort- oder gar Tatangriffe gegen die Personen der Fürsten, gegen die sie nicht das geringste hat, mit denen sie, wie Bayern, Württemberg, Hessen zeigen, in vollstem Frieden zu leben vermag. Die Wirkung der lapidaren Sätze, die Bebel sprach, war eine ungeheure, die sich keineswegs auf unsere Fraktion beschränkte; es war deutlich zu erkennen, daß unser Redner aussprach, was auch mancher Abgeordnete anderer Parteien im tiefsten Herzen denkt, aber freilich auch im tiefsten Herzen verschließt. Wir verzichten darauf, an dieser Stelle unsern Redner nach dem Wortlaut zu zitieren.

Es war für Bülow nicht leicht zu erwidern: ist es doch überhaupt zur Zeit, wie Richter am Mittwoch mit Recht gesagt, sehr schwer, in Deutschland Minister zu sein. So wollen wir eben nicht zu streng mit dem Grafen Bülow ins Gebet gehen: schließlich ist es ja nicht seine Schuld, daß er kein Cato, kein Pitt und auch kein Bismarck ist und mit rührender Bärtlichkeit an seinem Portefeuille hängt. Niemand kann aus seiner Haut heraus. Warum sollten wir ihm auch zürnen? Seine Ermüdung, deren klägliche Schwäche er vergebens durch einen salbungsvollen Ton zu verdecken suchte, vergrößerte noch den glänzenden Triumph, den der 22. Januar des Jahres 1903 der Sozialdemokratie gebracht, besiegelte die Niederlage, welche die bestehende Staatsordnung an eben diesem Tage erlitten hat.

Ueber die nun folgende Rede des Abg. Gasse ist nichts weiter zu sagen. Am Freitag geht die Staatsberatung weiter und wahrscheinlich zu Ende. —

Aus dem Abgeordnetenhaus.

B. Berlin, 22. Januar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die erste Sitzung der Vorlage über die Neuordnung des Vorbereitungsdienstes für die höheren Verwaltungsbeamten zu Ende geführt. Die Beratung endete mit der Ueberweisung des Gesetzentwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Die Vorlage hat schon im vorigen Jahre dem Landtage vorgelegen, sie war damals zusammen mit einem Gesetz über eine anderweitige Regelung des juristischen Studiums eingebracht worden. Da dieses aber gar keine Gegenliebe im Hause der Abgeordneten fand, wurde es nicht von neuem eingebracht und nur die Vorlage betr. die Verwaltungsbeamten wurde wiederholt. Uebrigens ist sie keine genaue Wiederholung des vorjährigen Entwurfs, sie beschränkt sich auf diejenigen Änderungen, die Aussicht auf Annahme im Landtage haben. Danach bleibt bis zum Referendariat alles, wie es gegenwärtig ist, nur wird der Vorbereitungsdienst in der Justizverwaltung von zwei Jahren auf neun Monate abgekürzt. Entsprechend dieser Verkürzung des Vorbereitungsdienstes bei der Justiz wird derselbe bei der Verwaltung auf mindestens drei Jahre und drei Monate verlängert. Die Referendare sollen dadurch Gelegenheit bekommen, sich besser praktisch auszubilden und werden zu diesem Behufe auch Kommunalverwaltungen, Handelskammern, Landwirtschaftskammern und andern Selbstverwaltungsbehörden überwiesen.

In der Debatte trat nach einer längeren einleitenden Rede des Ministers des Innern ziemlich allgemeine Zustimmung zu den Grundzügen des Entwurfs zu Tage. Die Kommission wird, wie es scheint, keine allzu wesentlichen Änderungen vornehmen. Die Bedeutung der Diskussion lag in Momenten, die nicht gerade streng mit der Sache verknüpft waren. Allgemein, auch von den Sunken, wurde verlangt, daß die Auswahl der Referendare nur nach der Tüchtigkeit erfolge. Bisher spielten Geburt, soziale Stellung, Zugehörigkeit zu einer vornehmen Studentenverbindung und dergleichen schöne Dinge eine große Rolle bei der Beurteilung der Frage, ob ein Referendar zur Regierung übernommen werden sollte oder nicht.

Wir fürchten, trotz der schönen Reden wird das auch weiter so bleiben. Die höheren Verwaltungsbeamten werden nach wie vor Fleisch von ihrem Fleisch bevorzugt. Von dem nationalliberalen Abg. Dr. Deumer wurde verlangt, daß die Verwaltungsbeamten so ausgebildet werden, daß sie nicht zu verkehrte sozialpolitische Ansichten bekommen. Nach der Meinung dieses Vertreters rein industrieller Arbeitgeber-Interessen haben sowohl Herr v. Rottenburg wie auch der jetzige Reichskanzler, als ein hoher und der höchste deutsche Verantwortungsbeamte, ganz verkehrte sozialpolitische, d. h. den Arbeitern zu günstige Ansichten. Herr v. Rottenburg hat gegen die Kartelle geschrieben. Graf Bülow hat die Marginalie des Kaisers über die deutsche Bourgeoisie und ihre soziale Einsicht weiter verbreitet und dem Inhalt zugestimmt. Bei der Mehrheit des Abgeordnetenhauses faßt Herr Deumer natürlich lebhaften Beifall. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt; in ihr beginnt die Spezialberatung des Etats. —

Quittungen. Wisse erhielt wegen schwerer Urkundenfälschung, fälschlichen und verbotenen Weins 2 Monate Gefängnis. —

Schenken — strafbar! Der Maurer Otto Ahrens zu Oberstede kaufte am 18. Mai 1901 ein Fahrrad zum Preise von 220 Mark auf Abzahlung. Nachdem er solche in Höhe von 110 Mark geleistet hatte, verschlechte er das Fahrrad angeblich aus Mangel, weil es schadhaft geworden war. Den Angeklagten traf wegen Unterschlagung eine Woche Gefängnis. —

Zuhälterei. Der Hausdiener Wilhelm Hef hier wurde wegen Zuhälterei zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. —

Noch ein Zuhälter. Der Arbeiter Gustav Holz hier leistete im Dezember 1902 der unter Sittenkontrolle stehenden Mathilde Fischer Zuhälterdienste. Die Kammer erkannte auf 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. —

Bereine und Versammlungen.

Buchdrucker.

In der am Sonnabend den 17. Januar in der „Reichshalle“ abgehaltenen Ortsvereins-Versammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker erstattete zunächst der erste Vorsitzende Gehrt den Jahresbericht pro 1902. Erfreulicherweise ist die Einführung des Tarifes hier glatt von statten gegangen; es werden zur Zeit nach demselben in 24 Druckereien circa 500 Gehilfen entlohnt. Die Tarifsignoranten rekrutieren sich meist aus Besitzern kleinerer Druckereien, welche oft wenig oder gar keine Gehilfen beschäftigen. Im Laufe des Jahres stieg die Mitgliederzahl des Ortsvereins von 280 auf 348 und ebenso erfuhr unser Kassenbestand eine angenehme Vergrößerung. Eine wesentliche Ausnahme von meist schlechtem Versammlungsbesuch machten die Versammlungen im September und November; in ersterer hielt Hrl. Zimle-Verlin einen Vortrag über: „Gewerkschaftliche oder staatliche Arbeitslosen-Versicherung“, in letzterer Hrl. Neuhäuser einen solchen über „Theorie und Praxis im Verbands der deutschen Buchdrucker“. — Die Zahl der Arbeitslosen wie der unsere Zahlstelle berührenden Reisenden war naturgemäß ziemlich erheblich, ebenso die Krankenliste. In Vergütungen wurden abgehalten das Johannisfest in der „Wilhelma“ und das Stiftungsfest im „Luisenpark“. Der letztere von den Mitgliedern sehr gut besucht und ein kleiner Ueberbruch zu verzeichnen, so konnte dieses von letzterem nicht gesagt werden; hatten wir doch hier ein Defizit von 104 Mark. Beim Silberbergfesten jedoch über die schwache Besuch allem die Krone auf und wird wohl für die Folge von demselben ganz Abstand genommen werden müssen.

Der hiesige Graphische Gesangsverein hat in dankenswerter Weise bei allen Veranstaltungen durch seine Mitwirkung wesentlich beigetragen. Seine circa Mitgliederzahl stieg im letzten Jahre auf 58 Sänger, die Stimmenbelegung ist eine vorzügliche. Die gesanglichen Leistungen sehen auf der Höhe der Zeit, was namentlich die letzte Matinee bewies, auf welcher neben kleineren Sachen große Chorstücke mit Orchesterbegleitung mit bestem Erfolge zu Gehör gebracht wurden. Mit dem Wachsen des Ortsvereins hat der Gesangsverein jedoch nicht Schritt gehalten. Der Vorsitzende richtete daher einen warmen Appell an die Mitglieder, demselben beizutreten.

Die Geschäfte des Ortsvereins wurden in 11 Mitglieder-Versammlungen und 18 Vorstandssitzungen, sowie in einigen Vertrauensmänner-Sitzungen und Druckerei-Versammlungen erledigt; außerdem fand noch eine allgemeine Versammlung statt.

Es folgte nun der im Vordergrund der Tagesordnung stehende Punkt:

„Ist Kollege Neuhäuser der rechte Mann als „Correspondent“ -Redakteur?“

Gehrt gibt einen kurzen Bericht von dem im „Correspondent“ erschienenen Artikel: „Die Probe aufs Exempel“. Sei die Schreibweise und Zeit des Artikels auch eine etwas unglückliche gewesen, so haben doch Neuhäuser nur die lautersten Proteste dazu geschrieben, demselben zu verzeihen. Höchst ungerathen sei die Art des Skandals der gesamten (? Red. d. V.) sozialdemokratischen Presse gewesen, da dieselbe durchweg einen persönlichen Charakter trug und auf die Tendenz des Artikels gar nicht eingegangen sei. Die Erwiderungen der verschiedenen Artikel-

schreiber im „Correspondent“ zeugten von einer solchen Gehässigkeit, daß jeder Kollege seine Verwunderung darüber äußern mußte. Zweifellos habe sich doch Neuhäuser große Verdienste um unsere Verbandsache erworben und da sei es einfach unverständlich, wie in Anbetracht einer Entgegnung Aufse nach Beilegung dieses tüchtigen Mannes laut werden könnten.

Bezüge: Neuhäuser habe sein in Stuttgart und München gegebenes Versprechen, Ruhe zu halten, sündig gebrochen. Er möge doch einmal nachweisen, daß die von ihm aufgestellten Forderungen von den Sozialdemokraten nicht jetzt schon vertreten würden. Und gerade in einer Zeit, wo die Arbeiterkraft von allen Parteien verlassen war, lanciert Neuhäuser seinen Artikel in den „Correspondent“; da brauche er sich wahrlich nicht zu wundern, wenn die Arbeiterpreise über ihn herfalle. Wäre die Sache in Düsseldorf anders ausgefallen: Keine Zeile hätte im „Correspondent“ gestanden! Neuhäuser sei ein ganz gescheiter Kopf, er möge uns aber mit seinen Privatansichten verschonen, denn dadurch mache er sich nur überall un beliebt. —

Gohel: Neuhäusers Streben gehe dahin, durch die Gewerkschaften die Macht der Arbeiter zu stärken. Würde alles, was die Gewerkschaften unternehmen, erst durch die Parteibrille geprüft, so ginge es mit denselben rückwärts, aber nicht vorwärts. Die Ideale der Sozialdemokratie in allen Ehren, aber nicht in den Gewerkschaften. —

Krahl weist einleitend auf die Schwierigkeiten der Stellung eines „Correspondent“-Redakteurs hin, der so vielen Ansichten gerecht werden müsse, wie kein Partei-Redakteur. Seit drei Jahren verachte Neuhäuser schon seine Ideen betreffs der Gewerkschaftsstandlagen und habe dieselben bereits in sechs Artikeln vertreten, ohne daß ihm entgegengetreten worden wäre. Da fanden zum ersten Male die Wahlen in Düsseldorf statt und könne es niemand wundern, wenn er sofort darauf eingegangen sei. Namens der freien Meinung hat Neuhäuser 27 Meinungen aufgenommen; keinem einzigen Redakteur wäre es eingefallen, diesen Ertrag über sich ergehen zu lassen. (?) Red. Neuhäusers Artikel wäre nicht sachlich gerührt, sondern es sei nur drauflos geschimpft worden. Zu jeder Zeit habe er die Interessen der Arbeiter vertreten, das Beweise von vielen sein Artikel über die Zuchtanstalt; dieser ist kürzer geschrieben als irgend einer in der sozialdemokratischen Presse. Genau so wie die Partei jetzt über Neuhäuser herfalle, habe sie es in den 70er Jahren mit Görtel und in den 80er Jahren mit Gohel getan. Neuhäusers Verhalten gegen die Partei sei ganz natürlich, habe sie doch 1896 Gohel auf den Schild gehoben und die Gründung der Gewerkschaft als die Wiegegeburt des Verbandes bezeichnet; in dem Streit mit der „Leipziger Volkszeitung“ sei ihm auch Unrecht geschehen. Zu allem Ueberflus habe man ihm das bekannte „Gulbigungstelegramm“ in die Schuhe geschoben, wobei er keinesfalls beteiligt war usw. Es sei bezweifelnd, daß von der gesamten Gewerkschaftspreise nur 4 Männer sich mit dem Artikel beschäftigt haben. Nehmer führt an einigen Beispielen den Nachweis, wo die Partei im Parlament das nächstliegende und am ehesten zu erreichende abgelehnt habe, weil weitgehendere Forderungen von ihr eingereicht waren. Dies habe Neuhäuser auch zu seinem Problem mit Anlaß gegeben. Die Durchführbarkeit dieser Idee müsse er aber aus den verschiedenen Erwägungen bezweifeln und Wrasse er deshalb die Erklärung Neuhäusers im „Correspondent“ nur begrüßen. Neuhäuser habe immer zu Auf und Abkommen der Kollegen gearbeitet und in der Zeit von 1896 bis 1899 durch Wort und Schrift den Verband aus seiner schismatischen Krise gerettet, dafür müsse man ihm Dank wissen. —

Günther erklärt, daß er voll und ganz für die Ideen Neuhäusers und deren Durchführbarkeit einträte und geht mit der Schreibweise der Magdeburger „Volksstimme“ gegen Neuhäuser scharf ins Gericht. Nach vierwöchiger, nicht endenwollender Debatte wurde folgende von Herwig gefasste Resolution angenommen:

Die heutige Versammlung kommt nach eingehender Diskussion über den vom „Correspondent“-Redakteur Neuhäuser in seinem Artikel „Die Probe aufs Exempel“ verursachten Streit im „Correspondent“ zu dem Resultat, daß Neuhäuser mit seinen Anregungen sowohl für unsern Verband als auch für die gesamte Arbeiterkraft nur das Beste im Auge hatte und hervorrief die Unerschrockenheit, wie sie von einem Mann der Parteienerneuerung als auch von einem Kritikstiller im „Correspondent“ dem Kollegen Neuhäuser gemacht sind. Im Interesse eines geordneten Zusammenwirkens der gesamten Arbeiterkraft hält es die Versammlung für erwünscht, wenn im „Correspondent“, nach Möglichkeit Vermeidung zu vermeiden, die die Buchdrucker im Gegensatz zu der übertriebenen Kritik der deutschen Arbeiterkraft bringen können. Die Versammlung erwidert als Entschuldigend die heutigen Diskussionen, wie aus der Artikelserie

im „Correspondent“ die Notwendigkeit, sich mehr als bisher im Privatleben um politische Angelegenheiten zu kümmern, um gegebenenfalls reif zu sein, ihr Votum bei Wahlen zu andern Körperchaften in einer die Arbeiterfrage fördernden Weise abzugeben. —

Vereins-Kalender.

- Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind.
- Verband der Sattler u. verw. Berufsgen.** Sonnabend, den 24. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung in der „Burggasse“, Tischlertrugstraße 28. — 374
 - Zentral-Verband der Schmitze.** (Zahlst. Magdeb.) Sonnabend den 24. d. M., abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung bei Böhme, Kl. Klosterstraße 15-16. — 371
 - Schneider und Schneiderinnen.** Versammlung am Montag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
 - Verband städtischer Arbeiter, Filiale I.** Sonnabend den 24. Januar, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Georg Winter, Rogauerstr. 80. — 372
 - Zentr.-Kranken- u. Sterbekasse der D. Wagenbauer, Filiale N. Neustadt.** Sonnabend, abends 8 Uhr, Versammlung bei Köhler, Schmidstr. 58.
 - Burg.** Verein deutscher Schuhmacher. Sonnabend, den 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal, Schulstraße 25. — 376
 - Burg.** 1. Bürger Mundharmonika-Klub „Edelweiß“. Jeden Dienstag und Freitag abend von 8—10 Uhr Übungsstunde in der „Grünen Linde“, Gr. Hof. —

Briefkasten.

N., Magdeburg. Testamente können nur innerhalb eines Jahres nach Testamentseröffnung angefochten werden. Sie können also nicht mehr ausrichten. —

G. C., hier. 1. Der Wandergewerbeschein wird auf den Warenverfertiger ausgestellt. Die Hilfspersonen erhalten eine Legitimationskarte. 2. Der Verfertiger braucht nicht dabei zu sein. —

Marktberichte.

Magdeburg, 22. Januar. (Milkliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer Sommerfest, gut 149—151, mittel 142—146, gering bis 132, do. Kolben-Sommerfest, gut 162—164, do. Rauh- gut 142—144, mittel 135—140, gering bis 130, do. ausländischer gut 168—174. — Roggen inländ., unveränd., gut 136 bis 138, mittel 130—134, gering bis 130, do. ausländischer gut 142—144. — Gerste hiesige Chevaliers, unveränd., gut 152—165, mittel 144 bis 150, gering 128—138, Landgerste, gut 142—148, mittel 136—140, gering 128—135, ausländische Futtergerste, gut 122—123. — Hafer, inländischer ruhig, gut 144—148, mittel 140—142, gering bis 125. — Mais runder, fest, gut 136—138, amerikanischer hunder, gut 139. — Erbsen, hiesige Viktoria, unveränd., gut 190—210, mittel 170—182, do. grüne Folger gut 215—230, mittel 205. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	20. Jan.	21. Jan.	22. Jan.
Barduh	+ 0.45	+ 0.45	—
Brandeb.	+ 0.70	+ 0.64	0.06
Melmit	— 0.32	— 0.35	0.03
Leitmeritz	— 0.41	— 0.37	0.04
Außig	+ 0.23	— 0.28	0.06
Dresden	— 1.78	— 1.90	0.12
Torgau	+ 0.33	+ 0.16	0.17
Wittenberg	1.32	+ 1.16	0.16
Köhlau	+ 0.77	+ 0.75	0.04
Barby	+ 1.33	+ 1.24	0.09
Schönebeck	+ 1.12	+ 1.02	0.10
Magdeburg	+ 1.05	+ 1.04	0.01
Tangermünde	+ 2.14	+ 1.93	0.21
Wittenberge	+ 2.35	+ 1.98	0.37
Dauzig, Regel	+ 2.21	+ 1.94	0.27
Lauenburg	+ 2.27	+ 3.24	— 1.04

In sich 8 Tagen erscheint im Verlag von **G. Vief & Co. München** Mittelschachtel 2 zum Preise von 50 Pf.:

Der Fall Krupp

Sein Verlauf u. seine Folgen. Eine Zusammenfassung von **Wolfgang** Bestellungen auf diese sensationelle, auf Tatsachen beruhende Darstellung nimmt an **Buchhandlung Volksstimme.**

Dank.
Bei dem Hinfcheiden meines lieben Vaters, **Julius Schröder**, geb. 1837, starb, des **Gastwirts Julius Schröder** hab mich seitens der Parteigenossen von nach und nach herab, als auch seitens der Gewerkschaftsmitglieder Beweise der aufrichtigen Teilnahme erwiesen worden, daß ich außer Stande bin, jedem einzeln dafür zu danken. Ich erlaube mir daher, indem ich auf diesem Wege im Namen der Parteigenossen allen Teilnehmern meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.
Haidersdorf. Auguste Schröder geb. Schöpping

Reinhold Hanning
In jedem 48. Schwanze ein barockes, braunes, rotes, das die ganze Schwanze füllt.
C. C. H. C. H. C. H. C. H.
Bücher eingetragener: **Die Macht der Fiebernis**
Zusatz in 5 Bänden
von **Carl Leo Tolstoi.**
Preis 1 Rfl.
Buchhandlung Volksstimme.

Rechtsbureau
Anspruchsbüro für Arbeiter, Kell., Schlichter, 100, Ede Wallstraße
Standesamt.
Regensburg, 22. Januar.
Aufgebote: **Manuel** Friedrich, 24, Ede Wallstraße, und **Anna** Schmitt, 100, Ede Wallstraße, in München.
Eheverlöbte: **Manuel** Friedrich, 24, Ede Wallstraße, und **Anna** Schmitt, 100, Ede Wallstraße, in München.
Eheverlöbte: **Manuel** Friedrich, 24, Ede Wallstraße, und **Anna** Schmitt, 100, Ede Wallstraße, in München.

Eheverlöbungen: **Richard** Richard, 66 J. 4 M. 12 T., und **Anna** Anna, 15 J. 8 M. 6 T., in Regensburg, 22. Januar.
Suden, 22. Januar.
Geburten: **Anna** Anna, 22. Januar, 12 Uhr, in Regensburg.
Todesfälle: **Anna** Anna, 15 J. 8 M. 6 T., in Regensburg, 22. Januar.
Regensburg, 22. Januar.
Eheverlöbungen: **Richard** Richard, 66 J. 4 M. 12 T., und **Anna** Anna, 15 J. 8 M. 6 T., in Regensburg, 22. Januar.
Geburten: **Anna** Anna, 22. Januar, 12 Uhr, in Regensburg.
Todesfälle: **Anna** Anna, 15 J. 8 M. 6 T., in Regensburg, 22. Januar.

Regensburg, 22. Januar.
Geburten: **Anna** Anna, 22. Januar, 12 Uhr, in Regensburg.
Todesfälle: **Anna** Anna, 15 J. 8 M. 6 T., in Regensburg, 22. Januar.
Regensburg, 22. Januar.
Geburten: **Anna** Anna, 22. Januar, 12 Uhr, in Regensburg.
Todesfälle: **Anna** Anna, 15 J. 8 M. 6 T., in Regensburg, 22. Januar.

Recht sehr oft und gern gefallen, und das, weil man selbst zu feige und zu bumm dazu ist! Obendrein aber — und das macht die Sache erst widerlich — schimpft man über die sozialdemokratischen Kritiker, obwohl einem die Kritik sehr lieb ist! Wir werden die „Magdeburgische Zeitung“ an dieses uns ehrende Zugeständnis zu gelegener Zeit erinnern.

— Die nächste Kohlenverteilung für Arme findet am Montag statt. Bei der zweiten Rate von Kohlen, die verteilt wurde, erhielten 2651 Personen je 4 Zentner, zusammen 10 604 Zentner.

— Der große Silberdiebstahl vor Gericht. Wegen schweren Rückfalldiebstahls bezw. Hehlerei hatten sich gestern vor dem Landgericht zu verantworten: 1. der Zigarrenhändler Karl Hemming, geboren 1871, 2. der Kaufmann Oskar Sabrowski, geboren 1878, 3. der Schankwirt Adolf Kühne, geboren 1868, 4. der Goldarbeiter Gustav Ahmuh, geboren 1861, von hier. H. und S. verabredeten einen Einbruchdiebstahl bei dem Juwelier Albrecht, den sie in der Nacht zum 2. Oktober v. J. ausführten. H. besorgte Wachsreichthölzer, einen Zentrumböhrer und einen Saft, S. dagegen Dietriche. Letzterer öffnete die Haustür mit einem Dietrich und mit dem Böhler die zum Laden führende Tür. Beide Genossen gingen dann hinein. S. räumte das Schaufenster aus und reichte dem Hemming Gold-, Silber- und Alfenidestücken im Werte von 2000 Mark zu, die dieser in den mitgebrachten Saft tat und bis zur Ecke der Großen Schulstraße trug. Von dort schaffte S. den gefüllten Saft zu Kühne, der vorher bereits unterrichtet war und für die gesamten Werksachen 500 Mark zahlte, wovon H., der auf der Straße wartete, 200 Mark erhielt. Am Morgen fuhren die Diebe nach Berlin und vergüßten sich. Von da reiste H. zu seiner Braut nach Hamburg, wo er verhaftet wurde. Die Angeklagten zu 1 und 2 sind geständig. Kühne will geglaubt haben, die von ihm angekauften Sachen rührten aus einer Auktion her. Er behauptet, er habe sie am folgenden Tage an einen Herrn aus Düsseldorf, der als Gast anwesend war, für 525 Mark verkauft, doch hat die Persönlichkeit nicht ermittelt werden können. Ahmuh gibt an, er habe von einem Unbekannten, den er in der Meißnerischen Restauration getroffen, 11 silberne Teelöffel und 3 silberne Gläser für 15 Mark angekauft. Hinterher habe er die Löffel, weil er Geld gebrauche, in einer Fabrik einschmelzen wollen und dort sei er darauf aufmerksam gemacht, daß die Teelöffel noch mit Stifetten und mit der Firma Albrecht versehen seien. Deshalb habe er die Löffel bei der Polizei angemeldet. Der Bestohlene hatte sein Lager versichert, von der Gesellschaft aber nur ein Drittel vergütet erhalten; er schätzt seinen Schaden auf 1500 Mark. H., der in der Voruntersuchung den Einwand der Geisteskrankheit gemacht hat, ist nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Kesperlein vollkommen zurechnungsfähig. Auf Grund des Beweisergebnisses verurteilte die Kammer Hemming und Sabrowski zu je 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren

Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, Kühne wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Ahmuh wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis.

— Unfall. Dem Arbeiter Wilh. Schmidt aus Groß-Salze ist heute vormittag in der Wolfischen Maschinenfabrik in Vuckau ein Stück Eisen gegen den linken Unterschenkel geflogen. Er erlitt einen Bruch desselben und mußte der Krankenanstalt Eudenburg zugeführt werden.

— Der im „Weißen Schwan“ erschossene Kaufmann heißt Steinweg und kam aus Hamburg, nicht, wie er ins Fremdenbuch geschrieben, aus Berlin.

Kleine Chronik.

Fast straflos mit Menschenleben gespielt!
In Plauen i. V. stürzte vor einigen Monaten ein Neubau ein. Die beiden Baunternehmer Geßner und Helbig hatten sich dieserhalb jetzt wegen Vergehens nach § 330 des R.-Str.-G. vor dem Landgericht zu verantworten. Durch mehrere Sachverständige wird nachgewiesen, daß der Einsturz nur durch viele Mängel in der Ausführung des Baues herbeigeführt worden ist. So habe das Gebäude einen ganz ungenügenden Grund gehabt, auch sei der Mörtel ungeeignet gewesen u. Das Urteil lautete auf nur 500 Mark Geldstrafe für Geßner und 300 Mark für Helbig.

Unseres Erachtens ist das Urteil sehr milde, wenn man bedenkt, welches Unheil durch solche Leichtfertigkeiten angerichtet werden kann. Daß bei dem fraglichen Einsturz niemand verunglückt ist, ist doch bloß Zufall.

Die Dynamit-„Attentate“ in Weienrode
In Braunschweig wurden die beiden Vergleute Junge und Eckart in ihren Betten verhaftet, da sie verdächtig erschienen, die Urheber des Attentats in Weienrode zu sein. Junge hat sich angeblich dadurch verdächtig gemacht, daß er, wie die „Braunschw. N. N.“ melden, vor einigen Tagen gesagt hat, es werde in Weienrode etwas passieren, was bis jetzt noch nicht dagewesen sei. Sie wurden in das Gefängnis nach Hallerleben gebracht.

Kleine Tageschronik. In Hannover erschloß sich der Rüstler Weidemann aus Hamburg, der bei dem 74. Infanterie-Regiment im zweiten Jahre dient. Grund: Liebesaffäre. — Der Bremerische Fischereidampfer „Kommandant“ ist von seiner Fangreise in die Nordsee bisher nicht heimgekehrt. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Dampfer mit zehn Mann Besatzung untergegangen ist. — Der Kaufmann Ellerhorst in Wünnitz wurde nach zweitägiger Verhandlung wegen Wuchers bis 60 Proz. zu 5 Monaten Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Weiblicher Wahlmann erhielt die gleiche Gefängnisstrafe, aber nur 1000 Mark Geldstrafe. — Kommerzienrat Naumann, der Chef der bekannten Fahrradwerke von Seibel u. Naumann, ist am Donnerstag in Dresden gestorben. (Kommerzienrat Naumann hat als Schlossergeselle angefangen und sich dann durch Geschäftsoperationen zum Besitzer einer der

größten Nähmaschinen- und Fahrradfabriken emporschreiben gelohnt. Durch den Kauf der Standbesitzerfirma Königsbrunn erhielt er einen Sitz in der sächsischen ersten Kammer, doch ist er politisch nie hervorgetreten.) — In Altenburg ist gestern der Bahnhofsvorsteher Schubert wegen bedeutender im Umkreise begangener Unterschlagungen verhaftet worden. Der Fall ereignet am Orte großes Aufsehen. — Die 62jährige Privatierin Garisch in Wamburg, die an einem überhöhten Ofen sterben wollte, ist jämmerlich verbrannt. — In Altona ist am 21. d. M. ein Ausbruch einer Pockenepidemie festgestellt worden. Bis jetzt sind elf Erkrankungen und ein Todesfall gemeldet. — Aus einer Karlsruher Druckerlei wurden im Druck mifflungene Druckbogen von Finscheinen der Pforzheimer Stadtanleihe entwendet und die Kupons in Nürnberg in Umlauf gesetzt. Selbst große Banken wurden damit betrogen. Die Strafkammer in Nürnberg beurteilte den Herausgeber der Kupons, Buchdrucker Schläger, zu zwei Jahren Gefängnis. — Unter der Eisdecke im Schiffskanal bei Mühlheim (Ahr) wurde die gestohlene Leiche des Fabrikchloßers Esser gefunden. Es liegt Raubmord vor.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Debeschen-Bureau)

Frankfurt a. M., 23. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Wamburg: In Sachen des Konkurses des Manufaktur- und Großhändlers Stern sind auch mehrere Fabriken mit sehr bedeutenden Beträgen interessiert, da Stern gerade in der letzten Zeit große Verstellungen aufgab, die auch ausgeführt wurden. Wie man hört, ist die Mitteldeutsche Kreditbank mit etwa 80 000 Mark beteiligt.

New-York, 23. Januar. Aus St. Vincent wird berichtet: Gestern mittag fand ein neuer vulkanischer Ausbruch des Vulkanes Soufriere statt, man sah glühende Feuerfäulen aufsteigen, die sich im Kreise drehten, gefolgt von einer tief schwarzen Rauchwolke, die auf der ganzen Insel bemerkbar war. Es folgte alsdann dichter Regen, welcher besonders in Chateau Belleat Beschädigungen hervorrief.

Das Opfer der Krupp-Affäre.

Berlin, 23. Januar, 2.20 nachmittags. (Privattelegramm.) Der Präsident des Reichstags, Graf von Waldersee, ließ heute durch den zweiten Vizepräsidenten Wäfling im Reichstage mitteilen, daß er sein Amt als Präsident niederlege.

Fast möchte man es beklagen, daß ein früher so ernsthafter ehrlicher Politiker, der einst so ein scharfer Gegner Bismarcks war, ein so schmähliches Ende genommen hat, allein es blieb ihm kein anderer Weg übrig.

Paris, 23. Januar. (Eig. Draht.) In der Nähe von Ungers Rief ein von hier kommender Expresszug mit einem Güterzug zusammen. Der Expresszug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 85 Kilometern, so daß der Unfall kolossal war. Der Lokomotivführer und der Heizer des ersteren wurden sofort getötet und zwei weitere Zugbeamte schwer verletzt. Von den Passagieren erlitten zehn mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Paris, 23. Januar. (Eig. Draht.) Gestern abend trafen die sterblichen Ueberreste des Schwagers des Sultans, Mahmud Pascha, zur Bestattung hier ein.

Deutscher Holzarb.-Verband
Bezirk Magdeburg
Heute Sonnabend den 24. Januar 1903
Versammlung im „Bürgerhaus“.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen Ernst Bauer.
2. Beratung von Anträgen zur Generalversammlung.
Wollühliges Erscheinen wird erwartet.
Die Verwaltung.

Konsum-Verein Barleben
E. G. m. b. H.
Sonnabend den 24. Januar, abends 8 Uhr
im Lokale des Herrn Schröder
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht vom 1. Quartal.
2. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat.
Emil Müller, Vorsitzender.

Frohse „Ratskeller“ Frohse
Grosse Volksversammlung
Sonnabend den 24. Januar, abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
Ist das Reichstagswahlrecht in Gefahr? Referent: Unser Reichstagsabgeordneter Herr Albert Schmidt, Magdeburg.
Für guten Besuch dieser Versammlung zu agitieren, ist Pflicht aller Klassenbewußten Arbeiter. Jedermann, auch Frauen, haben Zutritt.
Der Einberufer.

Burg Burg
Generalversammlung
der
Handwerker-Kranken- u. Sterbekasse
(Eingeschriebene Hilfskasse)
Sonntag den 1. Februar, vormittags 11 Uhr
im „Hohenzollernpark“.
Tages-Ordnung:
1. Jährlicher Kassenausschluß.
2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl des Vorstandes, der Revisoren, des Krankenkassenrats und des Notars, sowie Festlegung der Gehälter für dieselben.
4. Verschiedenes.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Werksatt-Delegierte
versammeln sich am Montag den 19. Januar 1903, abends 8 Uhr
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.
Tages-Ordnung:
1. Wie wird unser neuer Lohn tarif seit dem 1. Januar durchgeführt?
2. Die Zustände in den Werkstätten.
Die Verwaltung.
NB. Jede Werksatt muß vertreten sein. Wo die statistischen Vogen noch nicht abgeliefert sind, müssen dieselben in der Versammlung zur Stelle sein.

Alte Neustadt.
Einem geehrten Publikum von Alte Neustadt zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage die Verwaltung des Restaurants
„Zur Krone“
Woldenstraße 43/45
übernommen habe. Indem ich verspreche, für ein gut gepflegtes Glas Bier, sowie für gute Speisen zu sorgen, weise ich die verehrten Vereine und Gewerkschaften noch darauf hin, daß einige neu renovierte Vereinszimmer verschiedene Tage in der Woche zur Verfügung stehen.
Ich bitte, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen und lade hiermit zu baldigen Besuche ein.
Hochachtungsvoll
Heinrich Buhro.
Heute Sonnabend:
Grosses Schlachtfest.
Früh um 8 Uhr: Stichtisch mit Metze.
Gleichzeitig bemerke ich, daß am Montag den 2. Februar meine
Medonte
im festlich decorierten Saale stattfindet.
D. Ob.

W. Blanke's Restaurant und Speisehaus
(früher Kellner), Leopoldstraße 13
Heute Sonnabend: Grosses Narrenfest
unter Mitwirkung einer Musikkapelle, mit großartigen Ueberraschungen.
Heute und morgen: Frikassee, Port. 40 Pf., verschiedene Braten, Lauerische, Röstfleisch usw.
Billige Logis. — Mittagstisch 35 Pf. — Vereinszimmer mit Piano

Brot! Brot!
Das schönste und größte
Hausbrot
Bäckerei Bismarckstr. 26
Täglich frisches
Kaffee- u. Teegebäck
offert
Karl Schliestedt
Sudbg., Halberstädterstr. 109.
Billigste Bezugsquelle
für Kondens- und Kautschuk.

Volksverein Aschersleben.
Sonntag den 25. Januar
abends 8 Uhr
in Schröders Lokal:
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

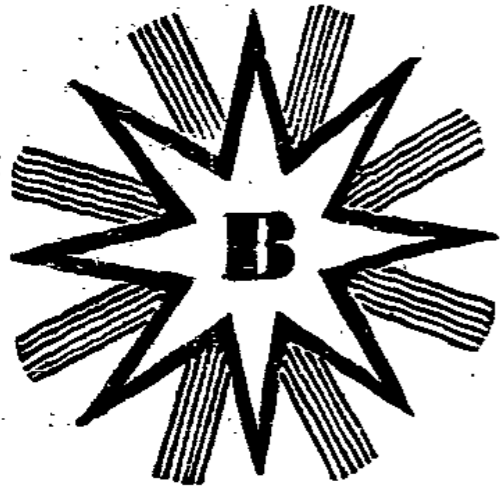
Schönebeck.
„Musikverein Freundschaft“
feiert am Sonnabend den 24. d. M., abends 8 Uhr, im festlich decorierten Saale des Herrn Zastrow (Alter Dehauer) Gr.-Salze ein
großes Kappenfest
unter gütiger Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine, wozu Freunde und Gönner des Vereins hiermit freundlichst eingeladen werden. Eintrittskarten sind bei sämtl. Mitgliedern des Vereins, sowie bei Herrn Zastrow, Gr.-Salze, zu haben.
Der Vorstand.

Rosches Restaurant.
Eudenburg, Braunschweigerstr. 2a
Sonnabend, Sonntag und folgende Tage:
Großes Wochbierfest.
Sonnabend den 24., abends 8 Uhr
Preis-Stat-Spielen.
Ein gutes Fretchen zu verkaufen
Eudenburg, Eudendorferstr. 21
Freundl. Logis zu vermieten.
Post, Stephansbrücke 38, v. l.

S. Levy
Eudenburg
Halberstädterstr. 41
Vorteilhaftes Angebot!
Ein Posten
Barchent-Gemden
für Männer, mit 93 Pf.
Doppelbrust
für Frauen, 110 cm 88 Pf.
lang, mit 2 Keilen
für Kinder 48 Pf.
Ein Posten 2086
Normal-Gemden
für Herren,
60, 90, 115 u. 128 Pf.
Ein Posten Herren-Unterhosen,
78, 96 und 128 Pf.
Ein Posten Herren-Socken,
Paar 20 Pf.
Tücher, Gardendieken,
Jagdwesten,
jetzt unter Preis.
Herren-Jodenjoppen 4.25
Frauen-Jodenjoppen 2.50
Günstige Kaufgelegenheit
für Wiederverkäufer.

Schuhwaren!
Billig! Billig!
Herren- u. Damendiesel, Stiefel,
Trenn-, Strand- u. Kinder-
schuhe, Pantoffeln, auch als
Konkursmassen kann. Barck
Hut Neustadt, str. 44.
In Eudenburg wird mittlerer
Laden nebst Wohnung gesucht. Offert.
unter R. 594 an die Exped. d. Ztg.

Cirkus.
Gustav Kluck
Neues Programm.
Montag den 26. Januar 1903
Redoute.
Alles nähere die Plakate.
Stadt-Theater.
Sonnabend den 24. Januar 1903
Kora.



Warenhaus Gebr. Barasch

Einen Waggon Steingut

bringen wir

Sonnabend — Sonntag — Montag

zu nachstehenden Preisen zum Verkauf

Gewürztonnen	Delft, viereckige Form	Stück	12	Pf.
Gewürztonnen	Rokoto, gemustert	Stück	12	Pf.
Vorratstonnen	viereckige Form	Stück	28	Pf.
Vorratstonnen	Rokoto, gemustert	Stück	25	Pf.
Vorratstonnen	Delft, viereckige Form	Stück	38	Pf.
Salatieren	7 teilig	Satz	68	Pf.
Salatieren	6 teilig, weiß	Satz	68	Pf.
Salatieren	6 teilig, bunt	Satz	98	Pf.
Salatieren	weiß, viereckig	Größe	1 2 3 4	Pf.
			42 28 22 12	
Teller	weiß, zum Ausjuchen, in allen Größen	Stück	2	Pf.
Teller	gerippt, zum Ausjuchen, in allen Größen	Stück	4	Pf.
Teller	blau, zum Ausjuchen, in allen Größen	Stück	6	Pf.
Bratenteller	oval	Größe	1 2 3 4 5	Pf.
			58 38 26 19 11	
Untertassen	weiß	Stück	2	Pf.
Untertassen	zum Ausjuchen, blau Zwiebelmuster	Stück	4	Pf.
Sahnengießer	blau Zwiebelmuster	Stück	12	Pf.

Tassen	mit Majolika, neue Form	Stück	14	Pf.
Salz- und Mehlresten	blau Zwiebelmuster	Stück	62	Pf.
Zahn- und Seifenschalen	weiß und bunt, zum Ausjuchen	Stück	8 und 16	Pf.
Schneidebretter	englisch	Stück	16	Pf.
Terrinen	glatt und weiß	Größe	1 2 3	Pf.
			125 78 56	
Terrinen	gerippt	Größe	1 2	Pf.
			135 108	
Terrinen	blau Zwiebelmuster	Größe	1 2 3	Pf.
			185 135 98	
Öl- und Delfflaschen	viereckige Form	Stück	35	Pf.
Öl- und Delfflaschen	Rokoto, gemustert	Stück	29	Pf.
Öl- und Delfflaschen	Delft, viereckige Form	Stück	42	Pf.
Waschbecken	schön gemustert, große Form	Stück	78	Pf.
Waschbecken	gemustert, kleine Form	Stück	52	Pf.
Wasch-Service	viertellig, komplett		1.25	M.
Wasch-Service	5 teilig, moderne Form	Grünitur	2.75 3.35 4.45 4.95	M.
Wasserkannen	moderne Form, zum Ausjuchen	Stück	35 58 95	Pf.

Soweit der Vorrat reicht. — Diese Waren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Gustav Richter Nachfolger * Edmund Steinfeldt

Schuhwaren-Verkaufshäuser

Hauptgeschäft Breiteweg 3a
schräg gegenüber der Hauptpost

Filiale

Jakobsstr. 38

Ecke

Rotekrebsstrasse



Filiale
Neustadt

Lübeckerstr. 16

Grösste Auswahl — Billigste Preise — Strengste Reellität
Aufmerksame Bedienung

2042

Leder-Ausschnitt

sowie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei

Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.
Gegründet 1864

Empfehle meine saubere

Theater- und Masken-Garderobe

bei billiger Preisstellung zu fleißiger Benutzung. Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. **Herren- und Damen-Kostüme** von 1 Mark an. 555

Die Garderobe befindet sich nur

Kurfürstenstrasse 34.

Hochachtungsvoll **Carl Franke.**

Sohlleder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

290

Joseph Kullmann

bormalis Röder & Drabandt
25 Jakobsstrasse 25.

Geistiges Proletariat

Frauenfrage

und Sozialismus

Von Clara Zetkin.

Preis 25 Pfennig.

Keinem deutschen Arbeiter sollte diese interessante Broschüre fehlen.

Buchhandlung Volksstimme.

Städtische Arbeitsnachweise

Magdeburg

anzustelllich

Schnelle Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeit-kräften, sowie für den Saison- und Winterbedarf.

Beschäftigung: Hauptstr. Nr. 2150-2155.

Öffentliche Sitzung: Hauptstr. 13, Hof rechts.

Öffentliche Sitzung: Bei der Hauptstr. Nr. 5.

Öffentlich:

Öffentliche Sitzung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

19-1



Seize und morgen lebend frisch

Pa. Auf-Karpfen 30 Pf.

Pa. Auf-Zander 20 Pf.

Pa. Strolachs 10 Pf.

Pa. Schellfisch 20 Pf.

Pa. Karpfen 30 Pf.

Pa. Heilbutt 20 Pf.

Pa. Lachs 30 Pf.

Pa. Forelle 20 Pf.

Pa. Regenbogen 20 Pf.

Pa. Schleie 20 Pf.

Pa. Äsche 20 Pf.

Pa. Karpfen 30 Pf.

Pa. Heilbutt 20 Pf.

Pa. Lachs 30 Pf.

Pa. Forelle 20 Pf.

Pa. Schleie 20 Pf.

Pa. Äsche 20 Pf.

Wilhelm Rueff

Calbe a. S., Querstraße 1.

Billigste Bezugsquelle für Arbeiter-Garderobe.

Enormes Lager in eleganten

Jadett- und Rock-Anzügen, Winter-Heberziehern, schweren Winter-Loden-Jacken, nur neue Farben. Grösste Auswahl in Knaben-Anzügen von den kleinsten bis zu den neuesten. Riesen-Auswahl in Unterzeugen, Normalwäsche, Barbenhemden, Jagdwesten, Hüten, Mützen, Schirmen und Schlipfen.

Meine Preise sind die allerbilligsten.

Bitte bei Bedarf zu Besuch meines Geschäftszweiges.

290

Ergeben

Wilhelm Rueff.

Wilb. Markworth & Co.

Beschäftigung: Hauptstr. 23.

Beschäftigung: Hauptstr. 23.

Beschäftigung: Hauptstr. 23.

Beschäftigung: Hauptstr. 23.